

Proposal für einen *Einzelvortrag* im Rahmen der 18. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf) vom 11.–13. September 2023 in Osnabrück

## **Der Gender Visibility Gap und die Rolle der Hochschulkommunikation**

Team EXENKO: Maren Jochimsen, Ute Klammer, Anja Mallat, Eva Wegrzyn  
Universität Duisburg-Essen

### **Abstract**

Sichtbarkeit in der Wissenschaft erleichtert die Beschäftigungschancen im akademischen Feld und erhöht die Chancen, in der Öffentlichkeit als Expert\*in adressiert zu werden. Auch die Fähigkeit, die eigene Forschung durch „Wissenschaftskommunikation“ in die Gesellschaft zu kommunizieren, wird für Wissenschaftler\*innen bedeutsamer (BMBF 2019). Sowohl die Ebene der Sichtbarkeit innerhalb der Wissenschaft als auch die Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit sind vergeschlechtlicht und spiegeln strukturelle Ungleichheiten in den Geschlechterverhältnissen auf der symbolischen Ebene wider (Budrikis 2020; Prommer, Linke 2017).

Die Geschlechterunterschiede in der Publikationsaktivität (Lerchenmüller et al. 2021) und der Zitationshäufigkeit (Budrikis 2020) als Ausdruck einer geringeren Sichtbarkeit in der Wissenschaft (Gender Publication bzw. Citation Gap) sind gut erforscht. Zusammen mit den Unterschieden in der öffentlichen Kommunikation von Forschung (hier verstanden als möglicher Gender Science Communication Gap) weisen sie auf einen Gender Visibility Gap hin, den es in seinen vielfältigen Dimensionen zu untersuchen gilt.

An Hochschulen bilden die Abteilungen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Schnittstelle zwischen wissenschaftsinterner (Fach-)Kommunikation und der öffentlichkeitsadressierenden Wissenschaftskommunikation. Diese Personengruppe könnte damit im Diskurs um die Stärkung der Sichtbarkeit von leistungsstarken Wissenschaftlerinnen eine bedeutende Rolle spielen und einen anschaulichen Anknüpfungspunkt für den Transfer von Ergebnissen der Hochschulforschung in die Hochschulpraxis bieten.

Wie wird das vielschichtige Konzept der „Sichtbarkeit“ in der Wissenschaft im Zusammenhang mit der Norm der Gleichstellung der Geschlechter diskutiert? Inwiefern sehen sich professionelle Hochschulkommunikator\*innen als verantwortliche Akteur\*innen auf dem Weg zu einer stärkeren Sichtbarmachung des wissenschaftlichen Beitrags von Forscherinnen zu gesellschaftlichen Herausforderungen und einer geschlechtergerechten Darstellung von wissenschaftlicher Exzellenz?

Der Vortrag stellt erste Ergebnisse des BMBF geförderten Forschungs- und Transferprojektes „Exzellenz entdecken und kommunizieren. Sensibilisierung und Kompetenzentwicklung zum Thema Exzellenz und Gender für PostDocs und Akteur\*innen der Hochschulkommunikation“ (EXENKO) vor (FKZ 01FP21023).

Dazu wurden 2022 insgesamt 51 problemzentrierte Interviews mit männlichen und weiblichen Postdocs, Professorinnen, Akteur\*innen der Hochschulkommunikation sowie Personen aus der hochschulischen Gleichstellungsarbeit an vier Hochschulen in NRW geführt. Gegenstand der Gespräche waren Fragen, wie die Interviewpartner\*innen den Exzellenzbegriff wahrnehmen, wie sie für sich definieren, was Sichtbarkeit einer Forschungspersönlichkeit sowohl innerhalb der Fachcommunity als auch in der Öffentlichkeit bedeutet und wie Sichtbarkeit und Exzellenz zusammenhängen. Die Interviews wurden auf Grundlage des Integrativen Basisverfahrens ausgewertet (Kruse 2014).

Die erste Analyse der Interviews weist darauf hin, dass Hochschulkommunikator\*innen ein Spannungsverhältnis zwischen Darstellung und Konstruktion der Wirklichkeit wahrnehmen. Der Vortrag gibt Einblicke zur Frage, inwiefern sie sich als "Gestaltende" einer geschlechtergerechten Wissenschaftskommunikation verstehen und welche diesbezüglichen eigenen Handlungsmöglichkeiten sie identifizieren, welche Erwartungen seitens der Wissenschaftler\*innen an sie herangetragen werden und wo sie Handlungspotentiale von Forscherinnen ausmachen, ihre wissenschaftlichen Leistungen sichtbar(er) zu machen.

## Literatur

BMBF (2019): Grundsatzpapier des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Wissenschaftskommunikation.

Budrikis, Z (2020): Growing citation gender gap. Nat Rev Phys 2, 346. <https://doi.org/10.1038/s42254-020-0207-3>.

Kruse, J (2014): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. Weinheim: Beltz Juventa.

Lerchenmüller C, Schmallenbach L, Lerchenmüller M J (2021): "Gender Publication Gap" 2020 größer geworden. <https://www.forschung-und-lehre.de/forschung/gender-publication-gap-2020-groesser-geworden-4086> (28.03.2023).

Prommer E, Linke C (2017): Audiovisuelle Diversität? Geschlechterdarstellungen in Film und Fernsehen in Deutschland. [https://malisastiftung.org/wp-content/uploads/Broschuere\\_din\\_a4\\_audiovisuelle\\_Diversitaet\\_v06072017\\_V3.pdf](https://malisastiftung.org/wp-content/uploads/Broschuere_din_a4_audiovisuelle_Diversitaet_v06072017_V3.pdf) (28.03.2023).